

Limburger Anzeiger

Gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage.
Zu jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Aufstellungen.
Wochensender um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 20 Pf.

vierteljährlich 5 Mark 60 Pf. (Postgebühren)

Einrückungsgebühr: 15 Pf.

die ersten 100 Zeilen (einschließlich Überschriften)

Rest nach 100 Zeilen 10 Pf. (einschließlich Überschriften)

Nr. 24.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Freitag den 30. Januar 1914

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Bestellungen

auf den

„Limburger Anzeiger“

für die Monate Februar, März

werden jederzeit entgegengenommen

Amtlicher Teil.

Plan

für den Vortragskursus für praktische Landwirte
in Limburg im Winter 1914, eingerichtet vom 7. landwirtschaftlichen Bezirksverein Limburg, im Einvernehmen mit
der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden.
Vortragslokal: Alte Aula der
Wilhelmschule, Hospitalstraße.

Mittwoch, den 4. Februar 1914.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Eröffnung durch den Vorsitzenden
des 7. landwirtschaftlichen Bezirksvereins, königlicher Land-
rat Büchting-Limburg und einleitender Vortrag des Abteilungs-
vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Dr. Horn-Wies-
baden: „Die Landwirtschaft in ihrer Bedeutung für die
Volkswirtschaft.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Geschäftsführer des Mitteldeutschen
Arbeitsnachweisverbandes Dr. Schlöter-Frankfurt
a. M.: „Der öffentliche Arbeitsnachweis und die
nassauische Landwirtschaft.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Besichtigung des Kreisarbeitsnach-
weises und der Kreiswanderarbeitsstätte zu Lim-
burg unter Führung des Landrats Büchting.

Samstag, den 7. Februar.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Professor Dr. Helmtampff-
Weilburg: „Bodenkunde und Bodenbearbeitung.“
3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Professor Dr. Helmtampff-Weilburg:
„Die Anwendung der Reilmeyer'schen Fütterungs-
normen in der Landwirtschaft.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Gemüsebaulehrer Lange-Frank-
furt a. M.: „Der Gemüsebau des Landwirts.“

Mittwoch, den 11. Februar.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Professor Dr. Helmtampff-Weilburg:
„Die Grundzüge sachgemäßer Düngung.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Fortsetzung.

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Kreisobstbautechniker Deuser-Lim-
burg: „Der Obstbau im landwirtschaftlichen Be-
triebe.“

Samstag, den 14. Februar.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Architekt Birlenbach-Dies: „Wie
muß der Landwirt bauen?“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Fortsetzung.

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Professor Dr. Helmtampff-Weilburg:
„Die Bedeutung der Buchführung für den Land-
wirt und die Einrichtung einer landwirtschaftlichen
Buchführung.“

Mittwoch, den 18. Februar.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Regierungsrat Dr. Schröter-
Limburg: „Was muß der nassauische Landwirt von
der sozialen Gesetzgebung auf dem Gebiete der
Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung
wissen?“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Fortsetzung.

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Dr. Müller-Rixberg: „Hygiene
auf dem Lande.“

Samstag, den 21. Februar.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Saatgutinspektor Eisinger-Idstein:
„Die für den nassauischen Landwirt wichtige Ge-
räte- und Maschinenkunde.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Fortsetzung.

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Kreisobstbautechniker Deuser-Lim-
burg: „Der Obstbau im landwirtschaftlichen Be-
triebe.“

Mittwoch, den 25. Februar.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Domänenpächter Schneider-Hof-
Alteberg: „Die Anlage von Jungviehweiden und
die Vorbereitung des Viehes zum Weidegang.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Fortsetzung.

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Landgerichtspräsident de Riem-Lim-
burg: „Organe der Rechtspflege auf dem Lande.“

Samstag, den 28. Februar.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Tierzuchtinspektor Müller-Rögler-
Limburg: „Der heutige Stand der Tierzucht, und
deren Aufzucht für die nassauische Rind-
viehzucht.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Landgerichtsrat Dr. Friedländer-
Limburg: „Grundbuch.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Sanitätsrat Dr. Kremer-Limburg:
„Tuberkulose und verwandte Fragen.“

Mittwoch, den 4. März.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Professor Dr. Gieseler-Gießen:
„Fruchtfolgefragen im bäuerlichen Betriebe.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Kreiswiesenmeister Schüller-Lim-
burg: „Wiesenbau und Wiesenmelioration.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Schlachthofdirektor Dr. Born-Lim-
burg: „Die Bekämpfung der wichtigsten Tier-
seuchen.“

Samstag, den 7. März.

2,15 Uhr: Abfahrt von Bahnhof Limburg nach Hadamar.
Zugmarisch (20 Minuten) nach Hof Schnepfenhausen.
Besichtigung der Schweinezucht des Herrn Güts-
chters Munk. Rückmarsch nach Hadamar. Hotel
Stahl. Vortrag des Herrn Munk über das Thema:
„Die Zucht widerstandsfähiger Schweine als Grund-
lage rentabler Schweinemast“. Abfahrt von Hadamar
7,39 Uhr. Ankunft in Limburg 8,06 Uhr.

Mittwoch, den 11. März.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Professor Dr. Gieseler-Gießen:
„Baugartenbau und Brauereibonifikation.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Schlachthofdirektor Dr. Born-
Limburg: „Schlachtwieh- und Fleischwirtschaft.“
—
Rückmarsch. —
Anschließend Besichtigung des städti-
schen Schlachthofes in Limburg.

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Tierzuchtinspektor Müller-Rögler-
Limburg: „Die praktische Ausnutzung der Milch-
kontrolle bei der Milchviehhaltung und der Zucht.“

Samstag, den 14. März.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Kreistierarzt Wenzel-Limburg: „Das
Tuberkulose-Tilgungsverfahren und seine Bedeutung
für den Landwirt.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Professor Dr. Gieseler-Gießen:
„Die Elektrizität in der Landwirtschaft.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Fortsetzung.

Mittwoch, den 18. März.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Regierungsrat Heß-Limburg: „Die
Konsolidation als Grundlage des sachgemäßen Land-
wirtschaftsbetriebes.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Landessekretär Grain-Cassel: „Wich-
tige Fragen der landwirtschaftlichen Unfall- und
Haftpflichtversicherung.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Fortsetzung.

Samstag, den 21. März.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Dr. Weiß-Wiesbaden: „Die Nassau-
ische Lebensversicherungsanstalt und die Nassau-
ische Landwirtschaft.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Dr. Boh-Geisenheim: „Einige
wichtige Pflanzenkrankheiten- und Pflanzenschädlinge
und deren Bekämpfung.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Rechtsanwalt Dr. Beres-Wies-
baden: „Eheliches Güter- und Erbrecht.“

Mittwoch, den 25. März.

2,30 Uhr bis 3,20 Uhr: Tierzuchtinspektor Müller-Rögler-
Limburg: „Ergebnisse der Milchkontrolle bei Zie-
gen durchgeführt vom nassauischen Ziegenzuchtver-
band und die daraus zu ziehenden Schlüsse.“

3,30 Uhr bis 4,20 Uhr: Kreiswiesenmeister Schüller-Limburg:
„Wiesenbau und Wiesenmelioration.“

4,30 Uhr bis 5,30 Uhr: Kinematographische Vorführungen
im Kino zu Limburg auf dem Neumarkt.

Samstag, den 28. März.

2,30 Uhr bis 3,30 Uhr: Besichtigung der Kreis-Tierkörper-
Verwertungsanstalt des Kreises Limburg, unter
Führung des Herrn Kreistierarztes Wenzel.

4 Uhr bis 5 Uhr: Kinematographische Vorführungen im
Kino zu Limburg auf dem Neumarkt.

5 Uhr: Schlussfeier im Hotel „Zur alten Volk“.
Limburg (Lahn), im Januar 1914.

Der Vorsitzende

Büchting,

königl. Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Betrifft: Vogelstau.

Die in den einzelnen Gemerkungen des Kreises auf-
gehängten künstlichen Nisthöhlen für Vögel müssen alsbald
nachgesehen werden. Es werden teilweise die Dedel auf den
Nisthöhlen fehlen oder beschädigt sein, und der Inhalt der
Nisthöhlen kann Verunreinigungen enthalten, weil nicht immer
sämtliche Eier ausgebrütet, sondern einzelne faul werden,
auch öfters junge Vögel eingehen. In solchen Fällen stellt
sich Ungeziefer ein und die Nisthöhlen werden von den Vögeln
dann nicht mehr angenommen.

Ich ersuche daher, nicht nur alle diejenigen Leute, welche
Nistkästen aufgehängt haben, auf die Notwendigkeit der
Durchsicht und Reinhaltung der Nistkästen aufmerksam zu machen,
sondern auch die Feldhüter anzuweisen, alle auf Gemeinde-
grundstücken angebrachten Nisthöhlen innerhalb der nächsten
2 Wochen nachzusehen und nötigenfalls auszubessern und
reinigen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wollen Sie auch
feststellen lassen, wieviel Nistkästen der verschiedenen Art in
jeder Gemerkung zur Zeit anhängen, damit man einen
Überblick darüber gewinnt, was in dieser Beziehung im In-
teresse des Vogelstaus bis jetzt wirklich geschehen ist.

Begünstigten Bericht erwarte ich bis zum 15. Februar

ds. Js.

Limburg, den 24. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Lage am Balkan.

Wena der griechische Ministerpräsident Venizelos nach
seiner Reise durch das westliche und zentrale Europa dem-
nächst auch Petersburg besucht, wird er dort diplomatische
Kollegen aus Bulgarien, Belgrad und Sofia antreffen, welche
verschiedene Anlässe oder Vorwände gleichfalls nach der rus-
sischen Hauptstadt geführt haben. Aber ob Zufall oder Be-
rechnung, die gleichzeitige Anwesenheit von rumänischen, bul-
garischen, serbischen und griechischen Staatsmännern wird ent-
gegen der namentlich in französischen Blättern geäußerten
Vermutung schwerlich zur Begründung eines neuen Balkan-
bundes führen. Abgesehen davon, daß die aus dem zweiten
Balkantriede zurückgebliebenen Gegensätze, namentlich der zwi-
schen Bulgarien und Griechenland, unvermindert fortbestehen,
ist es ganz unwahrscheinlich, daß Rumänien die ihm zugefal-
lene Rolle des Schiedsrichters und Bewahrers des Balkan-
friedens mit der eines in seiner Bewegungsfreiheit gebundenen
Kontrahenten von Staaten, die untereinander verfeindet sind,
vertauschen wird.

Die Erhaltung der Ruhe in den südlich an Asien
grenzenden Ländern Europas hängt gegenwärtig in erster
Linie davon ab, ob sich das jungtürkische Regiment in
die von den Großmächten beabsichtigte Lösung der Insel-
frage fügen wird. Der Nachricht, daß der Kriegsminister En-
ver Paşa Truppen zu einem Handstreich auf Mithlene
ansammle, ist von Konstantinopel aus bestimmt widersprochen
worden. Derartige Unternehmungen würden wenig Aussicht
auf Erfolg haben, solange die türkische Flotte der beträch-
lich überlegenen griechischen nicht entgegentreten kann. Rame
es zum Kriege, so würde die Entscheidung auf dem europä-
ischen Festlande fallen, vorausgesetzt, daß Bulgarien den
Tanzzug durch sein neu erworbenes Gebiet am Rhodopege-
birge gestattet und selbst mit gegen Griechenland ins Feld
rückt. An der Tat soll die Organisation von bulgarischen
Banden an der neuen bulgarisch-griechischen Grenze schon
wieweit im Gange sein. Wie groß aber die Kriegsmüdigkeit
des bulgarischen Volkvolkes ist, hat die Wahl zu der kürz-
lich wieder aufgelösten Sobranje bewiesen. Endlich fehlt
es der Türkei am Nötigsten zum Kriegsführen, an Geld,
und nach einer Pariser Meldung ist der Abschluß der großen
französischen Anleihe, über die Tschawid Ben jetzt verhandelt,
bis in den Mai verschoben.

Alles weist die Borte darauf hin, eine friedliche Aus-
einandersetzung mit Griechenland anzustreben. Dazu wird
erforderlich sein, daß sie zunächst den Spruch der Groß-
mächte, der ihr demnächst in identischer Form notifiziert
wird, ohne Protest hinnimmt. Vorher scheinen direkte Ver-
handlungen zwischen der Türkei und Griechenland über
einen Austausch von Inseln des sogenannten Dodekanesos mit
den von Griechenland besetzten Inseln Mytilene und Chios,
an deren Besitz der Türkei am meisten gelegen ist, aus-
geschlossen.

Berlin, 29. Jan. Die Entlassungsgesuche der
Herren Jörn v. Bulach, Petri, Köhler und Man-
del liegen hier erst jetzt geftern oder vorgestern vor. Wie die
Entscheidung des Kaisers fallen wird, weiß man noch nicht,
da tatsächlich darüber noch nicht beraten worden ist. Es
ist namentlich auch noch nicht entschieden, wer der Nach-
folger des Grafen Wedel werden wird. Ob die üb-
rigen Entlassungsgesuche sämtlich genehmigt werden, ist frag-
lich, das gilt namentlich von dem des Unterstaatssekretärs
Rögler.

Berlin, 29. Jan. Ueber die Entlassungsgesuche
der Mitglieder der Straßburger Regierung wird
der Kaiser in den nächsten Tagen entscheiden.

Berlin, 29. Jan. Einige Zeitungen bringen bereits
Kommentare über die Regierungskrise in Eläß-Vothringen:
Der „Volksanzeiger“: Die Zukunft der Reichslande hängt,
wie wir wiederholt betont haben, davon ab, daß die richtigen
Männer gefunden werden, denen die schwierige Aufgabe an-
vertraut werden soll, seine Geschicke zu lenken. Man kann
nur wünschen, daß bei der jetzt zu treffenden Auswahl es
an geeigneten Kräften zur Auswahl nicht fehlen wird. —
Die „Tägl. Rundschau“: Die durch die Zäbener Irrungen
und Wirrungen so schwer blockierten Straßburger Re-
gierungsmänner haben also ihre Entlassung nachgesucht und
warten auf deren Genehmigung. Wir hoffen, daß ihnen
von Berlin aus kein Hindernis in den Weg gelegt wird.
Denn ohne Aenderung des Straßburger Regierungs- und
Verwaltungssystems ist eine Besserung der eläßischen Krise
nicht zu erhoffen. — Das „Tageblatt“: Wenn die Lö-
sung der Frage jetzt durch das Vorgehen der reichsständischen
Regierung beschleunigt wird, so liegt das ebensowohl im
Interesse der Reichslande wie im Interesse des Reiches.
Die so geschaffene Klärung ist der herrschenden Unklarheit
vorzuziehen, schon damit man sich auf den neuen Kurs
einrichten kann. Natürlich wird es darüber hinaus not-
wendig sein, die Anträge und Schritte der reichsständischen
Regierung der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Zu weite-
rem Versteckspiel ist die Angelegenheit sogar nach der Auf-
lösung des Reichstanzlers doch zu ernst. — Die „Voll-
st.“: Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Aber man
kann sie unschwer voraussehen. Vielleicht liegt der Reichs-

langler in der Entlassung der Männer, die für die Unabhängigkeit der Zivilgewalt und für die Rechtsicherheit des Bürgertums eingetreten sind, eine Sühne für das Unrecht, von dem er gesprochen hat. Der Fall Zaben hat zu einem Siege der Militär Gewalt auf der ganzen Linie geführt, und im Grunde wäre es durchaus folgerichtig, wenn anstelle des Grafen Wedel General v. Deimling und anstelle Jörn v. Bulachs Oberst v. Reuter treten würde. — Die „Morgenpost“: Die reaktionären Scharfmacher, die eckpreußischen Leute sind es, die jubelnd triumphieren, daß nunmehr der eiserne Felsen in Elß-Lothringen seinen Einzug hält. Er wird alles austreten, was in mehr denn 40jähriger Friedenszeit in Elß-Lothringen für das Deutschland, für die Wiedergewinnung eines uns lange entfremdeten hochwertigen Volkstammes getan ist. Südlich der Mainlinie wird man dem Treiben der eckpreußischen Leute in den Reichslanden mit Ingrimm zusehen. Eine neue Vertiefung der Mainlinie, das ist der Schlupfafford der Zaberer Affäre, der Schlupfafford der Jubelstunde des Jahres der glänzenden Erinnerungen an 1913.

München, 29. Jan. Es bestätigt sich, daß der Verkehrsminister v. Seidlein seine Entlassung nimmt, und zwar wegen Differenzen mit dem König in der Frage des Schiffsahrtstarifes. König Ludwig II. für eine Fassung des Tarifes nach preussischem Muster, während der Minister für besondere Tarife eintritt.

Deutscher Reichstag.

(201. Sitzung.)

Berlin, 29. Jan. Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichsamts des Innern, 7. Tag.

Abg. Hösch (konf.): Die Handelsvertragsstaaten haben wohl nicht die Absicht, die bestehenden Verträge ohne weiteres zu verlängern. An dem System der Einfuhrzölle halten wir fest. Wir brauchen keine Sorge zu haben, daß uns Rußland die Saisonarbeiter sperrt.

Abg. Hestermann (Hosp. d. Natl.): Ich hätte gewünscht, daß Dr. Böhm als Führer des deutschen Bauernbundes hier gegen die Güterbeschlüsse gesprochen hätte. Leider hat er in seiner ganzen Rede auch nicht ein Wort gegen die Linke gerichtet, sondern immer nur gegen die Rechte. Alle bürgerlichen Rechte sollten sich zum gemeinsamen Kampf gegen den inneren Feind zusammenfinden.

Abg. Bruhn (Reformpartei): Spricht gegen die Warenhäuser.

Abg. Dr. Erdmann (Soz.): Ich begreife es, daß die Arbeitgeber sich der Streikbrecher bedienen, aber ich verstehe nicht, warum man sie noch besonders verteidigt. Die christlichen Gewerkschaften wollen sich jetzt aus den Gängen Roms unter die Fittiche der preussisch-deutschen Regierung retten. Wir haben kein Vertrauen zu der Amtsführung des Staatssekretärs. Die deutsche Regierung hat auf der Berner Arbeiterkonferenz völlig versagt.

Abg. Giesberts (Ztr.): Von einem Terrorismus der Bischöfe auf die katholischen Arbeiter kann keine Rede sein. Die katholischen Arbeiter haben volle Freiheit, sich derjenigen Organisation anzuschließen, die sie für die beste halten, wenn nur ihre religiösen und sittlichen Auffassungen respektiert werden. Die christlichen werden ihr Firmenschild auch nicht ändern. Die Arbeiter haben alle Ursache zur Einigkeit gerade jetzt, wo das Koalitionsrecht bedroht ist.

Abg. Schwabach (natl.) bringt Wünsche der staatlichen Arbeiter vor, und verlangt eine Denkschrift über die Rechte und Arbeitsverhältnisse der Reichs- und Staatsarbeiter.

Staatssekretär Dr. Delbrück teilt mit, daß der Bundesrat die Forderung eines Staatsarbeiterrechts abgelehnt hat. Eine Denkschrift über die Rechts- und Arbeitsverhältnisse der Staatsarbeiter soll dem Reichstage vorgelegt werden.

Abg. Vogt-Hall (konf.): Wenn die Gemeinden für soziale Lasten allzuviel aufbringen müssen, so leiden die anderen Ausgaben darunter.

Das Haus vertagt sich.

Abg. Passermann (natl.) teilt mit, daß der Abg. Hestermann seine heutige Rede weder im Namen noch im Auftrag der Fraktion gehalten hat. Die Fraktion hat sofort die notwendigen Konsequenzen gezogen und das Hospitenverhältnis mit Herrn Hestermann aufgehoben. Freitag 1 Uhr: Anfragen, Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 29. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Position für Altenfeld, betreffend die Verlegung des Hauptgebäudes Graditz erledigt, ebenso der Rest des Luftjagets.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Clara Rheinau.

15) (Nachdruck verboten.)

Herr Ladwell erwiderte den Blick mit gleicher Festigkeit, dann wiederholte er seine Frage.

„Ich kann es nicht“, versetzte Paul ernst und traurig.

„Du wirst es dennoch“, brauste der alte Herr auf, und seine Augen funkelten vor Wut. „Ich werde dich enterben! Du und die Deinigen mögen betteln gehen!“

„Ich vertraue auf Gott und meine eigene Kraft“, sagte Paul und erhob sich, um diese peinliche Unterredung zu beenden. Er kannte des alten Herrn unbeugsamen Willen zu gut, um noch weitere Vorstellungen zu versuchen. Allein der Gedanke, seinen alten Vater vielleicht für immer zu verlassen, stimmte ihn weid, und er sagte in mildem Tone bei: „Bon jetzt an werden sich unsere Wege trennen; aber Gott segne dich, Vater, und sende dir Trost in deinem einsamen Alter!“ In Pauls Augen schimmerten Tränen, und wie von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, streckte er dem Vater die Hand entgegen. Dieser ergriff sie mit warmem Drud.

Hätte der Sohn bei seinem Troste verharrt, so wäre ihm sein Scheiden weniger nahe gegangen, aber diese bewegten Worte fanden Widerhall in des Vaters Herzen.

„Paul“, sagte er mit zitternder Stimme, „bis zum heutigen Tage wußte ich nicht, wie sehr ich dich liebe. Gott sehe uns beiden bei! Ich fürchte, wir waren zu eigenfönnig in dieser Sache. Nimm dir eine Woche Zeit zur Ueberlegung, du wirst dann sicherlich von deiner Grille geheilt sein.“

In des Sohnes Brust entspann sich ein bestiger Kampf. Sollte er schweigen und dem Vater die Täuschung lassen, daß seine Gefühle einer Umwandlung fähig seien? Nein, seine offene, ergliche Natur lehnte sich dagegen auf. Hoffnungen zu erwecken, die er nie zu erfüllen gedachte. „Vater“, sagte er nach kurzer Ueberlegung, „ich kann, ich will dich nicht irreführen. Rimmermehr werde ich Martha die Treue brechen. Höre mich, Vater.“ fuhr er eindringlich fort, als er sah, wie von neuem die Zornesader auf des alten Herrn Stirne schwoh und die Muskeln um seinen Mund trampschaft

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Nach einer Meldung aus Luneville hat der Kommandeur des 20. Armeekorps, General Koch, gegen die Verwaltung der städtischen Wasserversorgung Strafanzeige erstattet, weil die Wasserproben mittels Lauge in betrügerischer Absicht keimfrei gemacht worden seien, während in dem zum Verbrauche benutzten Wasser die Krankheitskeime nicht zerstört worden seien. In der Garnison Luneville seien in den letzten Tagen ungewöhnlich viele Typhusfälle vorgekommen.

Rußland.

Petersburg, 29. Jan. Angesichts der von der französischen Presse lebhaft besprochenen Pariser Gerüchte, daß die Putilowwerke angeblich von der Firma Krupp mit Unterstützung der Deutschen Bank gekauft worden sind, ist die Petersburger Telegraphen-Agentur ermächtigt, diese Gerüchte kategorisch zu dementieren. Selbst falls die Absicht aufstauden sollte, das Kapital der Putilowwerke zu erhöhen, könnte sicherlich niemals weder direkt noch indirekt von einer Beteiligung des genannten Hauses die Rede sein, das niemals zu einer Beteiligung zugelassen werden könnte.

Mexiko.

New York, 29. Jan. Präsident Wilson dementiert die Nachricht, er habe Besürchtungen wegen der angeblichen Unterstützung der Mexikaner durch Japan. Es geht das Gerücht, es handle sich möglicherweise um einen Versuch der Jingos, das Flottenprogramm zu beeinflussen. (Admiral Breech begründete seinen Vorschlag einer erheblichen Verstärkung der Flotte mit dem Hinweis darauf, Japan könne die Philippinen und Hawaii zu nehmen beabsichtigen.)

Hueria soll die Aufhebung des Waffeneinfuhrverbots lediglich als Formfrage ansehen, da die Revolutionäre schon bisher alles gewünschte Kriegsmaterial von den Amerikanern erhalten hätten.

New York, 29. Jan. Nach einem Telegramm aus Juarez sind 25 Europäer, sämtlich Engländer und Franzosen, von dem Bandenführer Castille gefangen genommen worden. Er verlangt für ihre Freilassung ein hohes Lösegeld und droht sie im Falle der Weigerung zu erschießen. Truppen zu ihrer Befreiung sind von Juarez abgegangen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 30. Januar 1914.

Die Handelskammer zu Limburg hielt gestern im Hotel „Preussischer Hof“ zu Limburg eine Vollversammlung ab. Der seitliche Vorsitzende der Kammer, Herr Theodor Kirchberger-Weilburg, und der 1. und 2. Stellvertreter, Herr Kommerzienrat E. S. Schmidt-Niederlahnstein und Herr Korthaus-Limburg wurden einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertreter zum Wasserbeirat für die Provinz Hesse-Nassau beschloß die Kammer dem Herrn Oberpräsidenten Herrn Fabrikant Carl Godel-Oberlahnstein zu bezeichnen. Die Kammer sprach sich in Uebereinstimmung mit ihren früheren Beschlüssen dahin aus, daß für die offenen Verkaufsstellen des Bezirks eine Verkaufszeit an Sonntagen von 12 bis 4 Uhr unbedingt nötig sei und für Kontore eine solche von 2 Stunden gesetzlich festgelegt würde. Den Gehilfen im Sinne des Gesetzes seien außer den Proturisten auch die Handlungsbevollmächtigten nicht zuzurechnen. Was die Bezeichnung „Spartasse“ anbelangt, so war die Kammer der Ansicht, daß im Hinblick auf die außerordentlichen Verdienste der Genossenschaften um das deutsche Kredit- und Sparwesen und ihrer großen Wichtigkeit für das Erwerbsleben es ihnen nicht zu verwehren ist, ihre Kassen als Spartassen zu bezeichnen. Zu dem Gehetentwurf betr. Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige war die Kammer der Meinung, daß die Gebühren pro Tag von 5 auf 10 M. und für Nachtquartier von 3 auf 6 M. zu erhöhen sein würden, und den Sachverständigen eine angemessene Vergütung zuzumessen sei. Die Einlegung beschleunigter Jüge soll für die Strecken Limburg-Weilburg-Altenkirchen-Au und Limburg-Montabaur-Siershahn-Altenkirchen-Au beantragt werden. Es wurde bekannt gegeben, daß die Kammer für Verbesserung der Anschlüsse in Frankfurt an die Limburg-Frankfurter Eilzüge 133/134 sowie die Uebereänge in Wehlar von und nach der Dillstraße eingetreten sei. Die Antworten der Eisenbahndirektion standen noch aus. Auf die Eingaben der Kammer betr. Abstände auf den Güterbahnhöfen Montabaur und Weilburg und auf dem Personenbahnhof Siershahn habe die Eisenbahndirektion Frankfurt Prüfung zugesagt. Im Interesse der Basaltindustrie des Bezirks hat sich die

Kammer gegen eine Frachtermäßigung für Keramikpflastersteine ausgesprochen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Die Marienschule feierte den Geburtstag des Kaisers durch zwei Feste in ihrer Turnhalle am Dienstag und Mittwoch. Nach einem Liede des Chors huldigten 10 kleine Mädchen und 10 Heimgeländchen in einem reißenden Verspiel dem Kaiser durch Gesang und Fadelzug. Hier auf folgten ein achthändiger Klaviervortrag, ein Terzett „Unser junges Deutschland“, ein Prolog, das „Kaiserlied“ des Chors und schließlich die Festrede des Herrn Oberlehrers Dr. Lüh. Hatte er am Dienstag unseren Kaiser als Beschützer und Freund unserer Jugend gepriesen, so verherrlichte er ihn am Mittwoch als den Wahrer zweier Grundgesetze Johann Gottlieb Fichtes, der Sittlichkeit und des religiösen Pflichtbewußtseins, die unser Volk vor 100 Jahren den Mut und die Kraft gaben, das Ziel zu erreichen, das wir heute durch ein einziges deutsches Reich gekrönt sehen. Die weisevolle Rede klang in ein Hoch auf Se. Majestät aus, worauf alle Anwesenden die Nationalhymne sangen. Die Jöglinge der Anstalt zeigten ihre schaupielerische Kunst sodann in einem Lustspiel in fünf Aufzügen, betitelt „Die Polizei als Kervenerarzt“. In seiner Weise wurden die Uebertreibungen unserer so nervösen Zeit ins Lächerliche gezogen und gezeigt, wie ein angebl. höchst nervöses Wesen, das sich dadurch nur interessant zu machen glaubt, durch ein Radikalmittel geheilt wird. Alle Mitwirkenden, es waren annähernd 15, konnten am Schluß für den ihnen gespendeten Beifall danken. Bemerkenswert sei noch, daß Herr Bischof Dr. Kilian und Herr Landrat Büchling der Feier von Anfang bis zum Schluß betwohnten.

Töblich verunglückt. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr geriet der Werkstättenarbeiter Hubert Otto aus Lindenholzhausen in dem Rangiergleis des hiesigen Hauptwerkstättenbahnhofs zwischen einen Rollwagen und den Buffer eines heranrollenden Wagens. Die durch den Anprall erhaltenen Verletzungen erwiesen sich als sehr schwer. Die sofort telefonisch herbeigerufenen Herren Bahnärzte Sanitätsrat Dr. Diefenbach und Dr. Hans stellten noch schwache Lebenszeichen fest, doch starb der Unglückliche bald darauf, nachdem vorher noch ein Geistlicher zur Stelle war. Otto war als solider, fleißiger Arbeiter bekannt. Er stand im 40. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe mit 6 unmündigen Kindern. Der traurige Fall erweckt allgemeine Teilnahme.

Bestandene Prüfung. Frä. Maria Spranz dahier hat die Gesellenprüfung im Schneiderhandwerk mit der Note „Gut“ bestanden.

Notiz. Unsere Besprechung über die Feier der hiesigen höheren Mädchenschule hat zu verschiedenen Mißverständnissen geführt. Wir bemerken auf Wunsch, daß die Schule der Besprechung gänzlich fern steht, und daß sich die Bemerkung betr. „Rücksichtslosigkeit“, nicht auf diejenigen Herren bezieht, die noch zu dem gleichzeitig stattfindenden Feste der Volksschule mußten.

a Sterbefall. Gestern starb der pensionierte Lehrer Herr Kiefer im Alter von 75 Jahren. 40 Jahre lang wirkte er als Volksschullehrer in unserem Nachbarorte Linter. Der alte nassauische Lehrer erstreckte sich in weiteren Kreisen allgemeiner Achtung und besonders großer Verehrung bei seinen ehemaligen Schülern. Seinen Lebensabend, der leider durch körperliche Leiden getrübt war, verlebte er hier in Limburg, wo bekanntlich auch sein Sohn, Herr Otto Kiefer, als Lehrer wirkt.

Camberg, 29. Jan. Unter überaus zahlreicher Beteiligung seitens seiner Mitglieder und Freunde verlief am verflochtenen Sonntag die vom Militärverein zu Ehren des Geburtstages des Kaisers veranstaltete Festsfeier im „Raff. Hof“. Zum Eingang übertrafste uns die Kapelle Wdh. Grimm mit einem flott gespielten Festmarsch, der großen Beifall fand. Hierauf ergriff Kamerad Lindermeister Joh. Schmidt das Wort und feierte den Kaiser als Friedensfürst, der des Reiches Wohl jederzeit im Auge haltend, mit Kraft am Steuer des Reiches stehe; ein begeistert aufgenommenes Hoch schloß die Ansprache; ebenso fand ein schön gesprochenes Prolog Anerkennung. Im unterhaltenen Teil festelte sodann das Lustspiel „Junggeleutenfreuden“ (Mitwirkende: Kamerad Josef Schmidt, Fräulein Blum und Bach) in angenehmer Weise. Eingeleitete zündende Musikstücke der Kapelle Grimm brachten eine zweimäßige Abwechslung, an die sich das voll Geistesfreiheit sprudelnde Lustspiel „Landsturm 2ten Aufgebots“ anreihete. Durch gutes Zusammenspiel und flotte Auffassungsgabe ernteten hier die Mitwirkenden stürmischen Beifall. Die von den Mitgliedern der

dem Sterbegemach begleiten. „Kommen Sie in die frische Luft“, drängte dieser, „das wird Sie beleben.“ Seinem erfahrenen Auge entging es nicht, daß der junge Mann durch den unerwarteten Verlust geistig und körperlich gänzlich zerlumpt war. Sie schritten in den kleinen Garten hinunter. Der Tag hing bereits an zu grauen; ein leichter Dunstschleier verhüllte das Firmament. Kein Vögelchen sang in den Bäumen, aber ein leises Summen verflüchtete das allmähliche Erwasen der großen Stadt.

Der wohlwollende Arzt versuchte es mit den üblichen Trostesworten bei Paul, allein vergebens; den schwersten Kummer, die Schuld, welche der Sohn sich an seines Vaters Tod beimaß, kannte er nicht. Paul schüttelte nur stumm den Kopf und verharrte in seiner starren Trauer. „O, hätte ich nur meine Verheiratung nicht zur Sprache gebracht!“ klang es in seinem Innern. „Mein Vater wäre noch am Leben, wenn ich ihn nicht so erzürnt hätte. Die Aufregung führte seinen Tod herbei. Ich bin sein Mörder.“ Der Unglückliche bedachte nicht, daß er nur seine Pflicht getan, als er von seiner Reigung für Martha gesprochen, er wußte nicht, daß sein Vater schon seit mehreren Tagen von einem Schlaganfall bedroht gewesen, der auch ohne diese Erregung unfehlbar zum Ausbruch gekommen wäre. In dieser ersten schweren Stunde betrachtete er sich als einen Vatermörder, und sein Gewissensschmerz war schrecklich. Die Worte des Arztes prallten fast ungehört von ihm ab, selbst das freundliche Morgenlicht verfehlte seinen beruhigenden Einfluß auf das verstörte Gemüt. Es war, als ob die Dämonen in Pauls Seele tatsächlich auf seinen Gesichtssinn einwirkten; denn der Himmel schien ihm wie ein riesiges Leidentuch, die Bäume und Blumen waren für seine Augen schwarz gefärbt. Diese innere Wüster steigerte sich bis zur Unerträglichkeit. Die seltsamsten, schrecklichsten Phantasien tauchten vor ihm auf. Mit einem gräßlichen Angstschrei deutete Paul nach oben, seine Augen traten vor Entsetzen fast aus ihren Höhlen und bewußtlos sank er in die Arme des Arztes. „Armer Junge“, murmelte dieser, „die Erschütterung war zu groß für ihn. Ich befürchte dies. Sein Puls geht rasch. Es ist ein Gehirnfieber der schlimmsten Art und kann seinen Tod zur Folge haben.“

hiesigen Turngemeinde in den Zwischenpausen gebotenen turnerischen Einlagen legten Zeugnis von Schulung und Wagemut ab und wurden lebhaft gewürdigt. Beim anschließenden Ball verrannten die Stunden der wirklich schönen Veranstaltung nur allzu schnell.

Dreß, 29. Jan. Die Arbeiten zum Neubau der Doppelpompagnie-Kaserne, die infolge des Frostes unterbrochen werden mußten, sind jetzt wieder in vollem Gange. Mann hofft, das Gebäude in etwa vier Wochen unter Dach zu bringen. Für den Neubau der Offizierskantine sind die Materialien angefahren; dabei kamen den Unternehmern die festgefrorenen Wege sehr zuustatten, denn bei aufgeweichten Wegen kann ein Steintransport zu den Neubauten nicht gedacht werden. Die Kaserne und die Offizierskantine müssen bis Oktober d. Js. fertig sein.

Marienbergr, 27. Jan. Frau Kreistierarzt Dr. Morgenstern, welche im vergangenen Herbst in heidenmattiger Weise den Fuhrmann Ernst Fischbach bei dem Durchgehen der Pferde rettete, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

Bad Homburg v. d. H., 28. Jan. Der katholische Pfarrer Mosel in Weiskirchen wurde ab 1. Februar zum Kreisschulinspektor für den Ober-Taunuskreis ernannt.

Frankfurt, 29. Jan. Am 6. November 1913 erschien in einem hiesigen Blatt folgende Annonce: „Kind diskreter Geburt, beliebigen Alters, wird sofort von kinderlos gütigstehenden Ehepaar gegen einmaligen Erziehungsbeitrag von 600 Mark an Kindesstatt angenommen.“ Es meldete sich eine hier wohnende Kontoristin, die Mutter eines neun Monate alten Knaben. Sie hatte am 11. November eine Zusammenkunft auf dem Hauptbahnhof mit einer angeblichen Frau M. Huninger, die sich als Fabrikbesitzerstochter aus Zürich ausgab; in deren Begleitung befanden sich noch zwei Kinder, ein Knabe von fünf und ein Mädchen von vier Jahren. Ein angeblicher Vater, R. Kirchgänger aus Heidelberg, führte die Verhandlungen. Er ließ sich von der Kontoristin 500 Mark Erziehungsbeitrag ausbezahlen und übergab das Kind der Frau Huninger. Am 15. November ist die Frau mit den Kindern abgereist und seitdem spurlos verschwunden. In Zürich und Heidelberg konnte weder die Huninger noch Kirchgänger ermittelt werden. Anscheinend handelt es sich um einen gemeingefährlichen Schwindel; es wird angenommen, daß das Kind aus dem Wege geräumt, ausgeheiratet oder zu einem billigen Preis in Adoption gegeben worden ist. Durch eine Anfrage des Oberbismundschaffensgerichts über den Aufenthalt des Kindes wurde die Sache ruhbar.

Frankfurt, 29. Jan. Bei der Oberpostdirektion wurde ein Paket, dessen Adressat nicht aufzufinden war, geöffnet. Man fand in dem Paket die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Nordheim, 29. Jan. In der verflochtenen Nacht gegen 3 Uhr brannte die Doppelscheune mit Stallung des Bürgermeisters Schlicher nieder. Auf der Brandstelle waren die Feuerwehren aus Nordheim, Dellenheim und Erbenheim erschienen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungssache des Brandes ist noch unbekannt.

Langenbach, 28. Jan. Auf der Straße zwischen Laubheim und Steinhelm wurde der 50 Jahre alte Bahnwärter und Streckenläufer Simon von hier von einem Schnellzug erfaßt und getötet. Die Leiche wurde glücklich verfrachtet. Der Bahnwärter hatte sich erst vor vierzehn Tagen zum zweitenmal verheiratet.

Langenbach, 28. Jan. In der letzten Wingerversammlung, in der besonders zu der Belämpfung der Rebschädlinge Stellung genommen wurde, wurde auch das Ueberhandnehmen der Ameisen und Trosseln hervorgehoben. Diese Vogelarten, die hier zahlreich vorhanden, haben sich nur zu deutlich als Schädlinge des Wingers erwiesen. Da sie aber dem Vogelschutzgesetz unterstellt sind, so hofft man, daß behördlicherseits Maßnahmen zur Belämpfung dieses Schädlings getroffen werden. Aber auch gegen den von den zahlreich hier vorhandenen Fasanen in den Weinbergen angerichteten Schaden wird lebhaft geklagt, zumal dieser Schaden dem Winger zumeist, oder überhaupt nicht vergütet wird.

Mainz, 29. Jan. Nachdem die Rheinschiffahrt nahezu vierzehn Tage eingestellt war, konnte heute vormittag die Talfahrt ab Mainz wieder aufgenommen werden. Auch von Mannheim sind schon wieder etliche Dampfer mit Passagieren im Anhang heute hier angelangt. Unterhalb der Rastheimer Schleuse begannen heute vormittag die Rastfelder Pioniere mit der Sprengung des Maines, das stellenweise eine Tiefe von 2 Meter erreicht hat.

Sprendlingen, 28. Jan. Hier wurde edelster Tage ein Kind geboren, das zwei fest miteinander verwachsene Köpfe hatte. Das Kind lebte bei der Geburt, starb jedoch nach kurzer Zeit. Die Leiche wurde der Gießer Anatomie überliefert.

Paul wurde eiligst zu Bett gebracht und die kräftigsten Mittel bei ihm angewendet. Doch vergebens. Das Fieber war nicht aufzubalten, und der Patient raste im Delirium. Bald richtete er sich im Bette auf und rief wild, daß er seinen Vater ermordet habe und weder in dieser noch in der anderen Welt Ruhe und Frieden finden könne; dann wurde er wieder ruhiger und schloß seine Umgebung inbrünstig an, ihn zu seinem Vater zu bringen. „Er kann nicht tot sein“, rief der Herr in solchen Stunden. „Ihr alle hintergeht mich. Ich mordete ihn nicht. Ich konnte ihn nicht morden. Bringt meinen Vater zu mir!“ Und er blickte so stehend von einem zum anderen, daß die alte Haushälterin, welche schon den kleinen Paul auf den Armen getragen, und auch jetzt die Pflege ihres Lieblings übernommen, in lautes Weinen ausbrach.

Eines Tages wandte sich der Arzt, der seinen Patienten mehrmals in diesen Paroxysmen gesehen hatte, zu der treuen Wärterin und fragte ernst: „Frau Molter, sohinter birgt sich mehr, als dem Auge sichtbar wird. Hatte Herr Paul an seinem Todestage irgend welche Streitigkeiten mit seinem Sohne?“

Die Haushälterin überlegte sich vorerst, ob die Tür geschlossen und kein Lauscher draußen sei, dann erwiderte sie: „Ich fürchte, es war so, Herr Doktor. Herr Paul war gerade von einer längeren Reise zurückgekehrt, und der Diener, welcher bei Tisch aufwartete, hörte ihn etwas von einer Heirat zu seinem Vater sagen. Allein der alte Herr warf ihm einen Blick zu, der soviel heißen sollte als: „Sprich nicht, ehe wir allein sind.“ Vermutlich kam die Sache dann auch später zur Sprache, denn ich hörte lautes, lebhaftes Debattieren im Speiseaal, als ich einmal durch die Halle ging. Niemand weiß, was gesprochen wurde, aber ohne Zweifel erzürnte Herr Paul seinen Vater, denn dieser war sehr leicht gereizt, und dies führte vielleicht den Schlaganfall herbei.“

(Fortsetzung folgt.)

Bingerbrück, 28. Jan. An den Ufern der unteren Nahe hält die Feuerwehr der benachbarten Orte, Wache, um im Falle eines plötzlich eintretenden Eisganges bereit zu sein. Das Grundwasser steigt in den Orten schnell und hat bereits die Keller unter Wasser gesetzt. In Bingen ist heute eine Abteilung Pioniere aus Mainz eingetroffen, um bei einem Eisgang die oberhalb der Eisenbahnbrücke gestauten Eismassen, die die Brücke gefährden können, zu sprengen.

Biberach, 29. Jan. Der Altertumshändler Karl Baur wurde bei einem Raubanfall durch einen Holzhildhauer getötet. Dieser hat sich darauf selbst erschossen.

Neumünster, 29. Jan. Die Lederfabrik Roster & Co. ist heute vollständig niedergebrannt. Die Garnison von Neumünster und die Kieler Feuerwehr, die mit einer Automobilspritze herbeieilte, leisteten zur Eindämmung des gewaltigen Brandes wirksame Hilfe. 500 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Tienethal, 28. Jan. In den Ortshäfen Oberwies, Tienethal und Sulzbach sind in den letzten Tagen mehrere Haushunde plötzlich verendet. Ein kleiner Spitz, welcher seinen Herrn beim Holzfahren, in den Schweighäuser Wald begleitete, wollte ein in der Nähe des Weges liegendes Gesehe verzeihen, verendete aber schon nach wenigen Minuten, noch ehe er seinen verhängnisvollen Fund verschlungen hatte. Waren es auch keine wertvollen Rassehunde, so waren sie doch ihren Herren als treue Wächter des Hauses lieb und wert. Jedenfalls wäre es zu empfehlen, daß die Leute, welche Hunde vergiften wollen, die Giftbroden nicht in die Nähe der Wege legen. Darüber, ob es waidmännisch richtig ist, dem Fuchs, statt mit der Finte mit Gift auf den Leib zu rücken, ließe sich mindestens streiten.

Worms, 28. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Vertrag des Oberbürgermeisters mit dem Elektrizitätswerk Rheinhessen über den Ausbau der elektrischen Bahn nach Lampertheim, Weisheim, Pfeddersheim-Herrnsheim, Hordheim mit allen gegen eine Summe. Die Strecke soll bereits am 1. April 1915 in Betrieb genommen werden.

Hamburg, 29. Jan. Die Hamburger Barle „Seestern“ ist jetzt etwa 15 Tagen überfällig. In Hamburgs Schiffschifferei glaubt man jetzt, daß das Schiff im Stillen Ozean mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Barle befand sich auf der Fahrt von Neu-Süd-Wales nach Chile. An Bord befanden sich 22 Matrosen.

Stettin, 29. Jan. Gestern abend wurde bei Böhlow im Elbing-Lübeck-Rostock ein Reisender im Abteil zweiter Klasse mit einer Schußwunde in der Schläfe schwer verletzt aufgefunden. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um ein Verbrechen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Berlin, 29. Jan. Im Landwehrkanal an der Mödernerbrücke ist die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gefunden worden, der der Kopf, der linke Arm und das linke Bein fehlten. Man vermutet ein Verbrechen.

Glogau, 29. Jan. In Grünberg hat Polizeileutnant Simon heute nacht seine Frau und sein Kind und dann sich selbst erschossen. Simon lebte von seiner Familie getrennt.

Katibor, 29. Jan. Heute morgen wurden in dem Hofe des Gerichtsgefängnisses die unverheiratete Häuslers-tochter Franziska Zimmer aus Rasselwitz, welche ihre Stiefmutter ermordete, und die Bergmannsrau Josepha Kubeda aus Gernwionsa, die ihren Mann ermordete, hingerichtet.

Bad Brückenau, 28. Jan. In dem unterfränkischen Orte Unterfitter wurde die geistig nicht normale Schreinersehtau Mathilde Schuler erschossen aufgefunden. Die Frau stieg bei Nacht aus einem Fenster ihrer Wohnung und begab sich in ein nahegelegenes Bienenhaus, wo sie morgens tot aufgefunden wurde.

Petersburg, 29. Jan. Gestern abend sind Eindrehler in das Gebäude des britischen Generalkonsulats eingedrungen. Die Diebe konnten ungehindert die Schränke sprengen und sich alles Wertvolle aneignen. Man vermisst eine goldene Uhr und eine Anzahl von Schmuckgegenständen. Man befürchtet, daß außerdem noch politische Dokumente von großer Wichtigkeit gestohlen worden sind.

London, 29. Jan. Gestern wurden zwei Versuche unternommen, um das in der White Sandbucht gesunkene Unterseeboot „A 7“ aus seinem Schlammgraben heraus zu ziehen. Eine starke Stahltrasse war um den Schiffsrumpf gelegt worden. Als die Schlepper dann anzogen, schlüpfte das Seil unter dem Schiffsrumpf des „A 7“ hinweg, ohne daß es aus seiner Lage gebracht wurde. Dann wurde die Stahltrasse von Tauchern durch die Augen in die Panzerung des Unterseebootes gezogen. Das Schlachtschiff „Ermouth“ wurde vorgepannt. Diesmal rissen einige Platten der Panzerung weg und das Boot blieb liegen.

Rizza, 29. Jan. Die Polizei verhaftete hier gestern drei Deutsche, und zwar einen Johann Venz, genannt der rote Hans, Anton Weintrautner, und einen gewissen Kreiselmeier. Sie waren des Betrugs im Spiel überführt worden.

Rizza, 29. Jan. Bei den äußerst schwierigen Eisenbahnarbeiten der Bahn von Rizza nach Coni hat sich abermals ein schwerer Unfall ereignet. Beim Durchbruch des Braustunnels explodierte plötzlich eine Dynamitpatrone zu früh. Drei Arbeiter wurden in Stücke zerissen, zwei andere schwer verletzt. Die über 200 Meter weit geschleuderten Felsstücke verletzten noch mehrere Personen.

Mailand, 28. Jan. Durch die Explosion eines Pulverturms wurde heute das kleine Fort Azzio bei Boltri in Ligurien zerstört. Bisher wurden fünf Soldaten tot und viele verwundet unter den Trümmern gefunden.

Mailand, 29. Jan. Bei der Filiale Lugano der italienischen Banca Cantonale Ticinese wurde nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ ein Banko von 113000 Frs. festgestellt. Der Hauptbuchhalter Baumann sollte deshalb heute morgen verhaftet werden, er beging aber unmittelbar vor der Verhaftung durch Erschießen Selbstmord.

Wie du mir, so ich dir. Ein Mitarbeiter der Frfr. N. N. erzählt folgendes Erlebnis, das ebenso schmerzhaft wie lehrreich ist: Ich war bei einer Dame in Berlin W. zur üblichen Besuchszeit. Wir unterhielten uns; doch mitten herein stand sie auf und meinte: „Behalten Sie bitte Platz! Ich habe nämlich im Nebenzimmer den Monteur wegen der elektrischen Beleuchtung, und da will ich mal nachsehen, wie weit der mit seinem Helfer ist.“ Und sie verschwand im Nebenzimmer. Die Tür stand halb offen; ich hörte jedes Wort. Zuerst einen Schrei, dann die Töne höchster Angst: „Aber, Marie, Sie haben ja hier das ganze Silberzeug

offen liegen lassen! So was schließt man doch weg, wenn man Arbeiter im Hause hat!“ Dies alles so laut, daß es natürlich der Monteur und sein Lehrling ebenso gut hörte, wie ich es hören mußte. Ich dachte flüchtig, jetzt komme es zu einer fürchterlichen Szene. Aber der Monteur war schlafgig: in unverfälschtem Berlinisch ertönte es herein: „Karle, jeh man raus und kiel nach de Flurjarderober! Dort hab id meine Weste und mein Rod hingehangen. Aus de Weste nimmste Uhr und Kette, un aus de linke Rodtasche de Feldbeerse und dei trügste alles zu meine Frau. Wa arwerten bei fremde Lette! Wa müssen vorsichtig sin!“ Na, der Mann hatte wenigstens noch Humor!

Vergessene Jahnworte. Der „Alte im Barte“, der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn, hat uns manch lerniges Wort hinterlassen, das von seiner martigen und biederen, echt deutschen Art Zeugnis gibt. Einige wenig bekannten Worte von ihm dürfen in unseren Tagen besonders verdienen, der Vergessenheit entzissen und neu beachtet zu werden, zumal zur Zeit der hundertjährigen Wiederkehr der Befreiung Deutschlands von Erbfeind, an der dem Turnvater Jahn zweifellos ein nicht geringes Verdienst zukommt. „Die Jugend“, so schrieb er im Jahre 1840, „müß wieder zu einem Jungtum geführt werden, was selbst erlaubte Genüsse verschmäht, wenn sie dem reiferen Alter erst geizien. Das Gefühl muß zur Liebe an der Natur geweckt werden, es muß mehr Wohlgefallen an Einfachheit finden als am beläubenden und entmarrenden Reizpleben.“ In einem Briefe vom 17. Dezember 1842 sagte er: „Ich teile nicht den Zeitgeschmack, der Gelegenheiten herbeizieht, um mit Ehren mehr und besser essen und trinken zu dürfen, als den sonstigen Verhältnissen angemessen. Dabei macht sich dann eine Täumlingsart breit mit verstellter Scheinpflicht, die Ritter der Langtadel und die Helden des Weinsturmes.“ Und in einem andern aus demselben Jahr: „In Freiburg (an der Unstrut), was eine Million Weinstöcke zählt, komme ich doch als Wassertrinker durch.“ Er fügt dann bei, daß er „nicht den Noth als Erfinder, den Bacchus als Gott ehre und im Biergenuß keine Deutschtum suche.“

HJ Zigarren und Zigaretten!!
Alleinverkauf der Hamburger
Zig. Fabr. Akt.-Gesellschaft.
Peter Josef Hammerich, Limburg.

Gottesdienstsordnung für Runkel.
Sonntag den 1. Februar 1914. 4. n. Epiph.
Runkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Müller.
Steden: Gott dienste vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Meyer.

Hadamar, 29. Jan. Fruchtmarkt. Weizen roter 16.00 Mk. Weizen weißer 15.40 Mk., Korn 11.70 Mk., Gerste 0.00 Mk. Futtergerste 10.00 Mk., Hafer 8.00 Mk. per Halter. Butter per Pfd. 1.00 Mk. Eier 2 Stück 20 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.
Wetterausicht für Samstag den 31. Januar 1914.
Bewiegend trübe, einzelne meist leichte Niederschläge, südwestliche Winde.

Lüchtiges, sauberes Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 1/11
Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Lüchtiges Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Hausmädchen vorhanden. Näheres in der Expedition d. Bl. 6/22

Lüchtiges Dienstmädchen
in sämtlichen Hausarbeiten bewandert, gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl. 2/24

Ein lüchtiges, reines Mädchen
für Hausarbeit baldigst gesucht. Gist. Angeb. unter Nr. 7/24 an d. Expedition d. Bl.

Achtung!
Frisk geschlachtetes **Pferdefleisch**
und **Wurst** empfiehlt 15/24
Hahnfelds Rossschlächtere
Limburo, Kolongasse 7.

Zur Ball-Saison!
Frackhemden, Oberhemden,
Kragen, Manschetten.
Handschuhe, Krawatten
Stets Neuheiten.
Kilian Löser, Limburg
13/24
Spezialgeschäft.

Am 5. und 6. Juli d. Js. bezieht die freiwillige Feuerwehr G. ihr 25jähriges Stiftungsfest. Karussell, bester, Schautel-, Spiel- und Budenbesitzer etc. die den Festplatz beziehen wollen, können sich von jetzt ab melden.
Das Kommando.
Schäfer, Oberbrandmeister.
10/23



Mir verkünden

Aus einer unserer Filialen haben wir einen

Grossen Posten

für Sechstausend Mark bester Schuhwaren

übernommen, die wir unserem morgen

14/24

Samstag 9 Uhr beginnenden

Inventur-Ausverkauf

einverleibt haben. Wir offerieren extra billig:

Ein Posten **Herrenstiefel** jedes Paar M. **9⁵⁰**

Ein Posten **Damenstiefel** jedes Paar M. **8⁵⁰**

Speier's Schuhwarenhaus
Limburg
Inh.: Paul Wildau Bahnhofsstr. 6 Neubau Kurtenbach.

Meine Spezialitäten:

Thür. Landleberwurst
(mit viel Fleisch u. Leberbutter)
Thür. Rotwurst (mit viel Fleisch)
Braunschw. Cervelatwurst
Salami in Hammelfellen
Miländer Salami
Tee- und Mettwurst
Hamb. Saft
Koch-Schinken

Delikat.-Haus Braunschweig

Jac. Bachem,
Ob. Grabenstr. 2 Ecke Diezerstr.

Liedertafel.

Heute Freitag Probe
für Tenor und Bass. 19/24

Die Wanderarbeits-
stätte Fahrgasse 5, Te-
lefon 57, liefert frei ins Haus:
2 Säcke Kleingehal-
tenes Tannenholz f.
1 Mt. 80 Bfa 19/24

Junges Fräulein, in
Stenographie und Schreib-
maschine perfekt, sucht pass.
Stelle. Josephine Kallwey,
Niederbarmar. 3/24

„WINTEREIER“

erzielt man in großer Menge
durch die tägliche Befütterung des
Fuhns von 15-20 Gramm des sehr
berühmten Geflügelfutters Nagan,
zu haben bei 19/24

Karl Kestler, Limburg,
Frankfurterstrasse.

2prima Eber

per sofort zu verkaufen bei
Geinr. Kappus III.
6/24 3dfein i. Z.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach langem in Geduld ertragenem Leiden unser lieber, treu-
besorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Herr Karl Rieser

Lehrer a. D.

im 75. Lebensjahre.

LIMBURG, Runkel, Birlenbach, Frankfurt a. M., den 29. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen
I. d. N.: Otto Rieser.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Februar, um 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause
Diezerstrasse 34 aus, auf dem Friedhof in LINTER, statt. 16/24

Holzversteigerung.

Donnerstag den 5. Februar ex.,
vormittags 11 Uhr

werden im hiesigem Gemeindefeld, Distrikt 12b und 13a
Aitenbach:

55 Buchen Stämme von 56,90 Fhm.

Distr. 15b und 16 Schornholz:

27 Eichen Stämme von 31,47 Fhm., worunter
schöne Werkholzstämme,

öffentlich versteigert.

Beuerbach, den 28. Januar 1914.

5/24

Müller, Bürgermeister.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein Limburg.

Montag den 2. Februar 1914, abends 8 1/2 Uhr
(Evangel. Gemeindehaus):

Familienabend.

(Kaisers Geburtstagsfeier)

(Konzert, Theater und Tanz)

wozu wir unsere verehr. Mitglieder mit Familie freundlichst
einladen.

19/24

Der Vorstand.

Turnverein Limburg.

(Eingetragener Verein.)

Samstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr
in der Turnhalle:

Haupt-Jahresversammlung.

Wegen der Vielseitigkeit der Tagesordnung wird um
pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

3/22

Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Limburg. Untere Grabenstrasse 29.

Spielplan vom 31. Januar bis 2. Februar 1914:

Was Liebe vermag. 3 Akte. Großes Drama der
Leidenschaft.

Der Glycerpreis. 2 Akte. Amerikanisches Schauspiel.
Ein handlungsreiches, spannendes Filmstück, das die
besten amerikanischen Kinodarsteller in Aktion treten lässt.

Mutterherz. 1 Akt. Spannendes Indianerdrama.

Gründliche Reinigung. Tolle Humoreske.

Moritz als Forschungsreisender. Urtümliche Szene.
Als Einlagen: Pathé-Journal. Weinlese in Mar-
sala. Herrliche Naturaufnahme. 8/24

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. Februar 1914,
vormittags 10 1/2 Uhr

anfangend, kommen im hiesigem Gemeindefeld Distrikt Birken
22a 161 Kiefernstämme von 96 Festmeter, darunter 21
Stück je über 1 Festmeter, b 157 Festmeter Gehalt, Schnei-
denstämme, ferner Pulverlad 19 235 Tannen, Stück von
68 Festm., darunter 27 Stück je über 20 Zentimeter Durch-
messer Gehalt, ferner:

Dienstag, den 3. Februar,
mittags 12 Uhr

anfangend, kommt im Distrikt Birken 22a 54 Raummeter
Kiefern R., teils Kugelhölz, 43 Raummeter Kiefern Birken,
Distrikt Pulverlad 19 133 Raummeter b R., 88 Raummetr.
Buchen Wellen zur Versteigerung. 3/22

Der Anfang wird jeden Tag im Distrikt Birken 22a
gemacht.

Kettenschwalbach, den 28. Januar 1914.

3/23

Der Bürgermeister:

Ullrich.

Für Brautleute!

Cylinder und Klapphüte

in allen Preislagen. Neueste Formen.

Kilian Löser, Limburg

12/24

Spezialgeschäft.

Gasthaus „Zum goldenen Stern“.

Brückenvorstadt 18.

Sonntag, den 1. Februar 1914:

Humoristisches

KONZERT

Jupp Berten, der rheinische Tünnel, mit seinem
ursprünglichen reichen Original-Programm.

Eintritt frei.

Anfang 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

10/24

Gg. Wilhelm Dietsch.